



## **Lyonel-Feininger-Galerie Museum für grafische Künste**

**Sonderausstellung im Hauptgebäude**

**»EN 548. Linolschnitt heute.**

**Internationale Positionen im Preisträgerwettbewerb der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen«**

**Sonderausstellung im Seitenflügel**

**»Cut and close.**

**Linolschnitte von Claas Gutsche«**

28. Januar bis 17. April 2017

Eröffnung: 27. Januar, 19 Uhr

Pressegespräch nach Vereinbarung

**Dauerausstellung**

**»Lyonel Feininger.**

**Sammlung Dr. Hermann Klumpp«**

ab 18. Januar 2017

Kontakt

Lyonel-Feininger-Galerie

Museum für grafische Künste

Manuela Winter

Schlossberg 11

06484 Quedlinburg

Telefon: +49 (0)3946 / 689593-0

manuela.winter@sds-feininger-galerie.de

www.feininger-galerie.de

www.dome-schloesser.de

## »EN 548. Linolschnitt heute. Internationale Positionen im Preisträ- gerwettbewerb der Städtischen Gale- rie Bietigheim-Bissingen«

### Der Linolschnitt

EN 548? Dieser kryptisch klingende Titel bezeichnet die DIN-Norm für elastische Bodenbeläge, spezifischer für Linoleum - mit und ohne Muster. Linoleum ist aber auch die materielle Voraussetzung einer dem Holzschnitt verwandten Hochdrucktechnik, deren künstlerische Möglichkeiten im Zentrum der Ausstellung stehen.

Als billige Alternative zum Kautschuk entwickelte 1863 der Engländer Frederic Walton (1834–1928) einen Fußbodenbelag aus oxydiertem Leinölfirnis, Harzen, Holz- und Korkmehl. Kurz darauf begannen auch Künstler das Material als Druckträger zu nutzen. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts trug der Künstler Claude Flight (1881–1955) durch Publikationen und seine Lehrtätigkeit an der Londoner Grosvenor School of Modern Art entschieden für die Reputation des Linolschnitts bei. Über die Grenzen Englands hinausgehend bedienten sich die Künstler des »Blauen Reiters«, Protagonisten der französischen Moderne wie Henri Matisse (1869–1954) und vor allem ab Ende der 1930er Jahre Pablo Picasso (1881–1973) dieser Technik. Sie trugen dazu bei, den Linolschnitt aus seinem Schattendasein als Appendix des Holzschnitts und aus den Klassenzimmern des Schulunterrichts heraus zu führen.



Philipp Hennevogl, Bgf II (Bruttogewerbefläche), 2003  
Linolschnitt, 67 x 102,5 cm, Auflage 2

Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart



### **Der Grafikpreis »Linolschnitt heute«**

Seit der Gründung der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen 1989 wird der Grafikpreis »Linolschnitt heute« alle drei Jahre ausgeschrieben. Die ortsansässigen Deutschen Linoleum Werke (heute DLW Flooring GmbH) tragen als wichtige Firma zum naheliegenden Sammlungsschwerpunkt der Galerie, dem Linolschnitt, bei und unterstützen den Wettbewerb von Beginn an durch das Sponsoring der Preisgelder für die jeweils drei Gewinner. Ziel ist es, zeitgenössische Künstler zu fördern, die in der Linolschnitt-Technik arbeiten bzw. andere für dieses künstlerische Verfahren neu zu gewinnen. Es beteiligen sich durchschnittlich 550 Kunstschaaffende pro Wettbewerb, und seit 2001 sind alle fünf Kontinente kontinuierlich vertreten: Von Großbritannien bis Südafrika, von Mexiko bis Australien. Eine fünfköpfige Jury ermittelt schließlich die Preisträger, die Juryankäufe für die Sammlung der Städtischen Galerie und die Teilnehmer für die Ausstellung, die dem Wettbewerb folgt. 2016 fand die zehnte Auflage von »Linolschnitt heute« - das sogenannte Linoläum - statt. Anlass genug, von den insgesamt 302 ausgestellten Positionen das Beste des Besten zu präsentieren.



Uta Zaumseil, Galeriebesuch, 2008

Farblinolschnitt, 71,5 x 198 cm, Unikat

Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart

© VG Bild-Kunst Bonn, 2017

### Die Facetten des Linolschnitts

Als Hochdruckverfahren kennzeichnet den Linolschnitt prinzipielle Gleichheit zum Holzschnitt, d.h. alle hochstehenden Teile des bearbeiteten Trägermaterials wie Linoleum oder Holz werden direkt auf das Papier gedruckt. Im Vergleich zum Holzschnitt, dessen Tradition bis ins 15. Jahrhundert zurück reicht, gibt es allerdings keine Maserungssperren beim Linoleum. Die Platte ist faserlos weich und bildet eine homogene Fläche, die kaum Formatbeschränkungen zulässt, da das Linoleum meist auf großen Rollen gelagert und zugeschnitten wird. Unabhängig der stilistischen Vorlieben der Künstler werden in der Ausstellung die schier unbegrenzten Möglichkeiten und technischen Raffinessen sichtbar. Der klassische Schwarz- und Weißlinienschnitt, auch in Kombination, findet sich etwa bei Philipp Hennevogl, der in seinen Werken feine Lineamente kreiert. Loreto Greve Muñoz fügt die Drucke hingegen zu einer Collage zusammen. Uta Zaumseil wiederum arbeitet oft mit Digitaldrucken nach Fotografien und druckt transparente Schichten um Schichten, um nuancierte Farbigkeiten mit malerischer Qualität zu erzielen. Diese Reihe ließe sich mit den ausgestellten KünstlerInnen problemlos fortführen, zeigt die Ausstellung doch das gesamte Spektrum des Linoldrucks der letzten 30 Jahre.



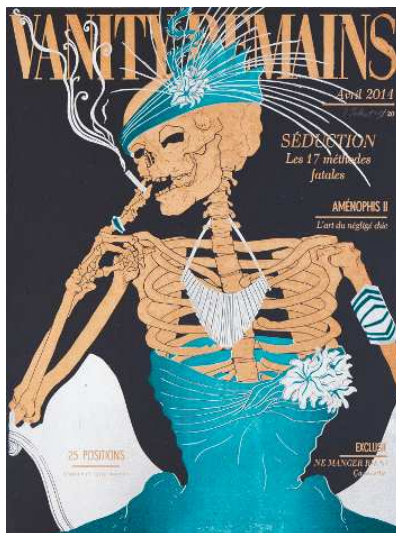
Loreto Greve Muñoz, Universe, aus: Form, Woman and Universe, 2015  
Linolschnitt, Collage, je 52 x 52,6 cm, Unikate  
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart



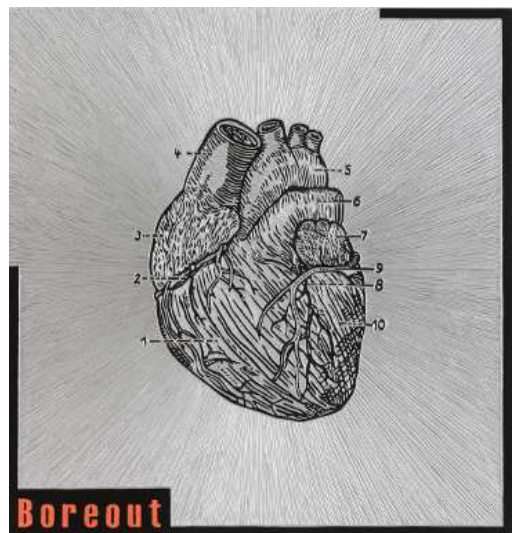
Rew Hanks, Beers and Bunnies,  
2015, Linolschnitt, 122 x 80,5 cm  
Auflage 30  
Städtische Galerie Bietigheim-  
Bissingen, Foto: Frank Kleinbach,  
Stuttgart



Volker Lehnert, Gehölz und Barriere,  
2015, Farblinolschnitt, Linolätzung,  
Materialdruck, 164 x 129,1 cm, Unikat  
Städtische Galerie Bietigheim-  
Bissingen, Foto: Frank Kleinbach,  
Stuttgart  
© VG Bild-Kunst Bonn, 2017



Julienne Jattiot, Avril, aus der  
Serie: Vanity Remains, 2014/2015  
Farblinolschnitte, Buchdrucke  
je 30 x 40 cm, Auflage je 20  
Städtische Galerie Bietigheim-  
Bissingen  
Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart



Laas Abendroth, Boreout, 2015  
Acryl auf bearbeiteter Linolplatte,  
montiert auf Holz, 78 x 74 cm, Unikat  
Städtische Galerie Bietigheim-  
Bissingen, Foto: Frank Kleinbach,  
Stuttgart  
© VG Bild-Kunst Bonn, 2017



## Ausgestellte Künstler

Laas Abendroth (\*1967)  
[Ibraheem Adesina \(\\*1980, Nigeria\)](#)  
Hüseyin Altın (\*1944, Türkei)  
[Gustavo Amaro \(\\*1963, Uruguay\)](#)  
Cees Andriessen (\*1940, Niederlande)  
[Monika Bartholomé \(\\*1950\)](#)  
Werner Büttner (\*1954)  
[Holger Bunk \(\\*1954\)](#)  
Franz Eggenschwiler (1930–2000, Schweiz)  
[Robert Förch \(\\*1931\)](#)  
Eberhard Freudenreich (\*1963)  
[Martina Geist \(\\*1961\)](#)  
Loreto Greve Muñoz (\*1982, Chile)  
[Wiesław Haladaj \(\\*1959, Polen\)](#)  
Rew Hanks (\*1958, Australien)  
[Christoph Haupt \(\\*1961\)](#)  
Georg Heller (\*1954)  
[Philipp Hennevogl \(\\*1968\)](#)  
Victor Manuel Hernández Castillo (\*1963)  
[Sarah Huber \(\\*1987\)](#)  
Klaus Illi (\*1953)  
[Julienne Jattiot \(\\*1980, Frankreich\)](#)  
Won Chul Jung (\*1961, Südkorea)  
[Ewa Kaczmarczyk-Schmitz \(\\*1963, Polen\)](#)  
Thomas Kilpper (\*1956)  
[Bodo Korsig \(\\*1962\)](#)  
Vojtěch Kovářík (\*1976, Tschechische Republik)  
[Alexander Johannes Kraut \(\\*1965\)](#)  
Volker Lehnert (\*1956)  
[Anja Luithle \(\\*1968\)](#)  
Klaus Minx (\*1963)  
[Lambert Moraloki \(\\*1964, Südafrika\)](#)  
Helen Mueller (\*1949, Schweiz)  
[Martin Noël \(\\*1956\)](#)  
Yasuhiro Oki (\*1955, Japan)  
[Ute Pleuger \(\\*1956\)](#)  
Johannes Ramsauer (\*1961)  
[Jens Schubert \(\\*1983\)](#)  
Johanna Schwarz (\*1968)  
[Eun-Joo Shin \(\\*1968, Südkorea\)](#)  
Sebastian Speckmann (\*1982)  
[Armin Subke \(\\*1965\)](#)  
Šárka Trčková (\*1965)  
[Rolf Urban \(\\*1958\)](#)  
Martel Wiegand (1922–2007)  
[Robert Würth \(\\*1960\)](#)  
Uta Zaumseil (\*1962)

## Cut and Close.

### Linolschnitte von Claas Gutsche

Claas Gutsche nimmt unter den Grafikern seiner Generation eine herausragende Position ein. Der Grund dafür ist, dass er sich dezidiert mit Fragen der Bildökonomie auseinandersetzt und dafür ein scharf umrissenes Konzept entwickelt hat. So bevorzugt er bisher allein den Linolschnitt. Das als »arm« geltende Material hat in den letzten Jahrzehnten zwar eine enorme Aufwertung erlebt, nicht zuletzt, weil es riesige Formate erlaubt. Gerade das Format aber konfrontiert jede Bildgestalt mit dem Problem ihrer Bildwürdigkeit.

Gutsche geht diesem Problem nach, indem er Relikte einer vergangenen Repräsentationsästhetik aufsucht, die als gültig gewesene Kunst zum Klischee der Gegenwart heruntergekommen sind - wie die »Romantik« oder die »DDR-Kunst«. Letztere wirkt immer noch in unserer visuellen Umwelt, aber keiner sieht sie mehr an.

Die ausgestellten Linolschnitte unterbrechen dieses Schwinden. Die entwerteten Zeichen werden in einer kalten Bildsprache vereist und im handwerklichen Aufwand zugleich gewürdigt. Das gewählte Motiv und der Kunstanspruch des Linoleums machen so die Urfrage der Kunst wieder dringend, worauf ein Bild eigentlich zeigt: Auf sich oder auf das Abbild – und wie die eine Wirklichkeit die andere durchdringt.

#### Biografie

1982 in Blankenburg (Harz) geboren

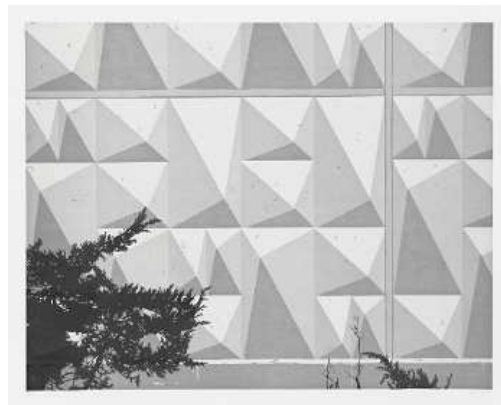
2003–2006 Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design, Halle/Saale

2006–2007 University of Brighton, GB

2007–2009 Fine Art Printmaking, Royal College of Art, London, GB

Claas Gutsche lebt und arbeitet in Berlin

[www.claasgutsche.com](http://www.claasgutsche.com)



Claas Gutsche  
Concrete, 2014  
Farblinolschnitt auf Zerkall  
Papier, 54 x 68,8 cm  
Auflage 10

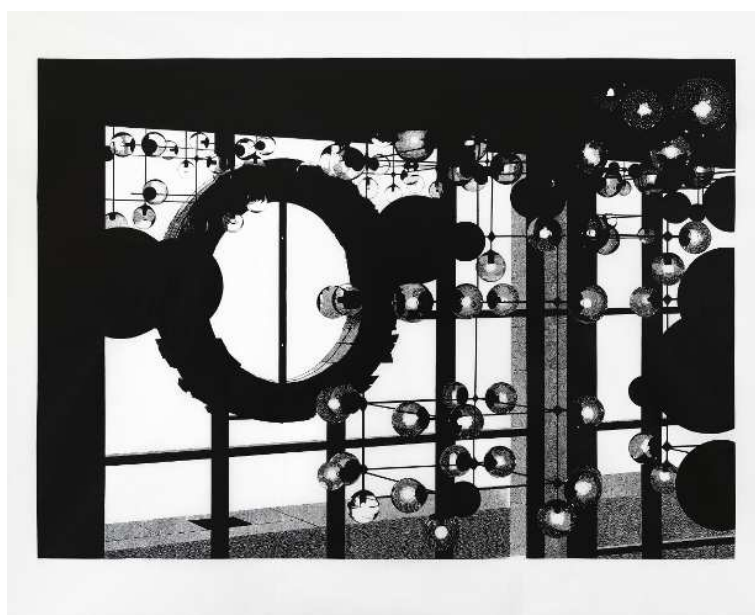
courtesy Galerie Wagner +  
Partner  
Foto Uwe Walter



Claas Gutsche  
Der neue Mensch, 2013  
Linolschnitt auf Kozo Papier  
218 x 173 cm  
Auflage 5  
courtesy Galerie Wagner + Partner  
Foto anna.k.o.



Claas Gutsche  
Busch, 2015  
Farblinolschnitt auf Zerkall Papier  
20 x 17 cm  
Auflage 6  
courtesy Galerie Wagner + Partner  
Foto Uwe Walter



Claas Gutsche, Erasure, 2013, Linolschnitt auf Kozo Papier, 168 x 237 cm  
Auflage 5, courtesy Galerie Wagner + Partner  
Foto anna.k.o.





## **Neuninszenierung der Dauerausstellung: Lyonel Feininger. Werke aus der Sammlung Dr. Hermann Klumpp**

Ab 18. Januar 2017 können die Besucher der Lyonel-Feininger-Galerie die neu eingerichtete Dauerausstellung zum Schaffen von Lyonel Feininger besichtigen. Die Präsentation wird in das Erdgeschoss des Hauptgebäudes verlegt. Durch diese Neuerung können zum einen die Werke aus der Sammlung Dr. Hermann Klumpp das ganze Jahr über barrierefrei besichtigt werden, zum anderen sind sie dadurch von Schließzeiten für die Einrichtung von Sonderausstellungen nicht betroffen.

Das Konzept der neuen Dauerausstellung geht weit über die Vorgängervariante hinaus. Die Raumpassagen nehmen die Struktur der erfolgreichen Jubiläumsausstellung von 2016 auf und gliedern das Lebenswerk Feiningers in übersichtliche Werkgruppen. Wichtige Eindruckssphären, etwa die Ostseeküste und das Weimarer Land, bilden motivische Schwerpunkte, die vom Besucher in ihrer stilistischen Entfaltung nachvollzogen werden können. Mit diesen Repräsentationsflächen korrespondieren herausgehobene Einzelaspekte wie zwei der Originalschiffsmodelle des Künstlers, sechs seiner frühesten Gemälde (1907) und Grafiken des Bauhausmeisters.

Besondere Höhepunkte sind authentische Einzelobjekte, etwa die Originalstaffelei von Feininger, sein persönlicher Grafikschränk aus der Bauhauszeit, die Spielzeugstadt aus Ende des 1. Weltkriegs geschnitzten Holzhäuschen mit einer Eisenbahn sowie das authentische Parallelstück zur Cleveland Ohio, jenem Fahrradtyp, mit dem Feininger die gesamte Ostseeküste und das Weimarer Land für sich erschlossen hatte. Einzelne auf diesen Touren entstandene Naturnotizen sind gleichfalls zu sehen. Die ausgestellten Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken werden aus konservatorischen Gründen alle drei Monate ausgetauscht, so dass sich auch ein mehrfacher Besuch im Jahr immer lohnen wird.

## Begleitprogramm

jeden Sonntag, 11 Uhr

Öffentliche Führung durch die Dauer- und Sonderausstellung

Eintritt + 2,50 €

9. Februar, 14–17 Uhr

Familiennachmittag: Märchen werden Kunstwerk

Kaum etwas regt die Fantasie so an, wie eine gute Geschichte. Deshalb beginnen wir den Familiennachmittag mit einer Geschichte, in der wir einem Löwen begegnen, einem Drachen und natürlich einer Prinzessin. Aber das ist erst der Anfang, denn die Fantasie lassen wir nicht wieder los, sondern halten sie auf Papier fest, denn jeder Teilnehmer zaubert daraus sein eigenes kleines Kunstwerk in einer einfachen Drucktechnik.

Der Familiennachmittag ist für Kinder ab 6 Jahren mit den Eltern oder Großeltern.

5 € pro Person

10. Februar, 10–12 Uhr

Ferienangebot: Piratenschiffe in Linol

Lyonel Feininger hat viele Schiffe gemalt, gezeichnet und gedruckt. Aber kein einziges Piratenschiff. Das übernehmen die Ferienkinder! Auf einer Linolplatte gestalten sie ein Piratenschiff und drucken es auf Papier.

5 € inklusive Material

25./26. Februar 2016, 11.30–16 Uhr

Interkultureller Malworkshop für Kinder und Jugendliche

im Rahmen der Begegnungsreihe »Sieh, das Fremde liegt so nah!« des Nordharzer Städtebundtheaters

Kostenfrei

26. Februar, 19 Uhr

Lesung

Der albanische Schriftsteller und diesjähriger Chamisso-Preisträger Ilir Ferra liest aus seinem Buch »Rauchschaten«, das vom Leben in einem kulturell isolierten Land erzählt.

8 €

18./19. März, 11–16 Uhr

Künstlerkurs - Landstrich

Eintauchen in die faszinierende Welt der Malerei mit selbst hergestellten Farben und unterschiedlichen Techniken.

Leitung: Martin Straka, Maler + Grafiker

70 € inklusive Material

25./26. März, jeweils 10–16 Uhr

Künstlerkurs - Wochenende der Grafik

Einführung in den Linolschnitt

Leitung: Bernd Papke, Maler + Grafiker

70 € inklusive Material